

# „... daß in Bälde Marxens gewaltiges Denkerhaupt vom Giebelfeld der neuerbauten Leipziger Universität sinnend und lächelnd zugleich auf das Gewühl des nach ihm genannten Platzes blicken wird.“

Am 1. Januar 1983 proklamierte das ZK der SED das Jubiläumsjahr 1983 zum Karl-Marx-Jahr. In dem am gleichen Tag im „Neuen Deutschland“ veröffentlichten Aufruf heißt es: „Die Hauptaufgabe im Karl-Marx-Jahr besteht darin, dem deutschen Volke die Augen zu öffnen über die welthistorische Bedeutung dieses großen Sohnes der deutschen Nation und die werktätigen Massen im Geiste des unverwundlichen Kampfes für die sozialistische Gesellschaftsordnung zu erziehen...“

Die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus auf allen Gebieten der ideologischen Arbeit ist die erste Voraussetzung für den erfolgreichen Verlauf des Karl-Marx-Jahres.“

Der Staatssekretär für das Hochschulwesen, Professor Dr. Gerhard Hager, umriß am 10. Januar 1983 in einem Schreiben an die Rektoren die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen im Karl-Marx-Jahr wie folgt: „Besonders die deutsche Wissenschaft muß heute das große wissenschaftliche Erbe von Karl Marx und Friedrich Engels hüten und pflegen. Die Universitäten und Hochschulen werden es sich daher zur Ehre machen, entsprechend dem Aufruf des Zentralkomitees der SED das Werk und die Lehre von Karl Marx in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Lebens zu stellen. Sie werden das Leben und Werk von Karl Marx allen ihren Angehörigen und der breiten Öffentlichkeit nahebringen und öffentlichen Marxismus-Leninismus in Forschung und Lehre kühn und entschlossen anwenden.“

Am 21. Januar 1983 fand eine Sitzung des Akademischen Senats der Universität Leipzig statt, an der die



ersten Sekretäre der SED und der FDJ teilnahmen. Auf dieser Sitzung wurden Vorschläge zur Beteiligung von Wissenschaftlern und Studenten an der Marx-Ehrung unterbreitet. So erarbeiteten z. B. Wissenschaftler des Instituts für Gesellschaftswissenschaften (Franz-

Mehring-Institut) eine Vortragsreihe zu Leben und Werk des größten Sohnes des deutschen Volkes. Zur Verleihung des Namens „Karl-Marx-Universität“ gab die FDJ erste und entscheidende Anregungen. Auf der FDJ-Hochschuldelegiertenkonferenz am 1. Februar

1983 schlug der Student Wilfried Wehner im Auftrag der Delegation der Medizinischen Fakultät vor, die Bitte an den Senat zu richten, er möge die Verleihung des Namens „Karl-Marx-Universität“ beim Staatssekretariat für Hochschulwesen beantragen. Die Delegierten stimm-

ten dem Vorschlag begeistert zu und nahmen ihn in die Entscheidung auf. Auf der Senatsitzung am 13. Februar 1983 wurde dem Antrag zugestimmt und über Pläne und Maßnahmen der einzelnen Fakultäten berichtet. Am 17. Februar in-

formierte der Rektor, Prof. Dr. Georg Mayer, die FDJ-Hochschulgruppenleitung über das Ergebnis der Beratung.

Im Februar und in den folgenden Monaten gingen viele FDJ-Gruppen und Studenten Verpflichtungen ein, mit denen sie ihren Beitrag zum Karl-Marx-Jahr dokumentierten. Höhepunkt des Karl-Marx-Jahres war die feierliche Namensgebung am 3. Mai 1983. An dem akademischen Festakt nahmen als Ehrengäste der Partei- und Staatsführung Prof. Kurt Hager, Minister Paul Wandel, Prof. Dr. Gerhard Hager sowie der hochbetagte Arbeiterdichter und Ehren doktor unserer Universität Martin Andersen Nexø und Vertreter vieler Leipziger Großbetriebe teil.

Die Festansprache hielt Magnifizienz Prof. Dr. Georg Mayer. Nach der erstmaligen Vergabe des neugegründeten Karl-Marx-Stipendiums an 15 Studenten ergriß der Minister für Volksbildung, Paul Wandel, das Wort. Unter nicht endenwährendem Beifall überreichte er dem Rektor die Urkunde der Regierung der DDR über die Verleihung des Namens Karl-Marx-Universität. In einer kleinen Feierstunde wurden noch am gleichen Tag die Karl-Marx-Büste, die heute im Neuen Hörsaalgebäude einen würdigen Platz hat, und eine Gedenktafel enthüllt, die die Regierung der DDR der Universität anlässlich der Namensgebung schenkte. Mit sportlichen Wettkämpfen und Kulturveranstaltungen klang dieser bedeutungsvolle und verpflichtende Tag in der Geschichte unserer Universität aus.

GERHILD SCHWENDLER/  
GÜNTER KATSCH

## Das Erbe von Marx hüten und seine wissenschaftlichen Leistungen würdigen

PROTOKOLL über die Sitzung des Akademischen Senats am 21. 1. 1983, 18 Uhr, im Casino der Universität Leipzig, Dimitroffstr. (Auszüge)

Der Rektor eröffnet die Senatsitzung und bittet die Herren Senatoren, daß wegen der Frage des Karl-Marx-Jahres der Parteiorganisator des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Herr Fischer, und der 1. Vorsitzende der Freien Deutschen Jugend, Herr Wälzold, an der Senatsitzung teilnehmen dürfen. Der Rektor erteilt dann Herrn Prorektor Schulz das Wort, damit von ihm kurz über die Bedeutung des vor uns stehenden Karl-Marx-Jahres gesprochen wird. Herr Professor Schulz führt aus, daß im Karl-Marx-Jahr, das im Jahre 1983 gefeiert wird, aus Anlaß des 70. Todestages am 14. 3. und des 135. Geburtstages am 5. 5. 1818 die Werktätigen bereits voran- gegangen sind und durch Erfolge in der Produktion eine sichtbare Ehrung des Gründers der Lehre vom wissenschaftlichen Sozialismus durchgeführt haben. Gemäß dem Aufruf des ZK der SED soll auch an den Hochschulen und Universitäten des großen Wissenschaftlers gedacht werden, ohne dessen Wirken ein sozialistischer Aufbau in der Deutschen Demokratischen Republik nicht denkbar wäre.

Es gilt für alle Universitäten, die einmaligen wissenschaftlichen Leistungen von Karl Marx zu würdigen. Es ist zwar bekannt, daß Karl Marx ein Politikonom ist, weniger bekannt sind seine Leistungen auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaften und anderer Wissenschaften. Dies gründlich zu erforschen, muß Aufgabe im Karl-Marx-Jahr sein. Im einzelnen schlägt Herr Pro-

rektor Schulz vor, das Karl-Marx-Jahr folgendermaßen an der Universität Leipzig durchzuführen:

1. Alle Angehörigen des Lehrkörpers sollen mithelfen bei der Qualifizierung des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums im Jahre 1983.
2. Themen für Dissertationen und Diplomarbeiten sollen besonders an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Juristen-Fakultät, der Pädagogischen und der Philosophischen Fakultät so gestellt werden, daß das Lebenswerk von Karl Marx gewürdigt und erforscht wird.
3. Die wissenschaftliche Zeitschrift soll eine Reihe von Artikeln über Karl Marx bringen.
4. Ferner ist gedacht an Sonderverträge. Dafür sollen die besten Wissenschaftler gewonnen werden. Hierzu wäre es notwendig, die Freundschaftsbetriebe, Kombinat Böhlen, Produktionsgenossenschaften usw., einzuladen.
5. Eine zentrale Universitätsveranstaltung am 14. 3. Hierzu soll eine breite Verpflichtungsbewegung der Studenten erfolgen, an der sich auch die Wissenschaftler beteiligen können. Um diese Fragen und Aufgaben zu lösen, wäre es notwendig, eine Kommission einzusetzen, die im einzelnen die von Herrn Prorektor Schulz gemachten Vorschläge ausarbeitet und als einen Plan für Universität und dem Senat zur Bestätigung vorlegt.



Am akademischen Festakt vor 30 Jahren nahmen als Ehrengäste der Partei- und Staatsführung Prof. Kurt Hager (r.), der Minister für Volksbildung Paul Wandel (l.) und weitere Persönlichkeiten teil. In der Bildmitte Rektor Prof. Dr. Georg Mayer. Foto: UZ/Archiv

### Entscheidung der FDJ-Delegiertenkonferenz der Universität Leipzig zum Karl-Marx-Jahr vom 1. 2. 1983

Entsprechend dem Antrag der Delegierten der Med-Fak richten die Delegierten der FDJ-Hochschulgruppenkonferenz der Universität Leipzig an den Senat der Universität die Bitte, an das Staatssekretariat für Hochschulwesen und an unsere Regierung den Antrag zu stellen, anlässlich des 70. Todestages des großen Deutschen, Karl Marx, am 14. März 1983 unserer Universität seinen Namen zu verleihen. Das Lebenswerk von Karl Marx, das der Befreiung der Menschheit von Ausbeutung und Unterdrückung gewidmet war, lebt über die Jahrhunderte fort. Es ist seit mehr als 35 Jahren in der Sowjetunion lebendige Wahrheit geworden, und wir erleben heute, wie die Lehren dieses bedeutenden Wissenschaftlers und Revolutionärs, die von Lenin weiterentwickelt wurden, bei uns in der DDR Schritt um Schritt verwirklicht werden. Sein Leben ist uns Vorbild in der beharrlichen

und gründlichen Meisterung der Wissenschaft, in der Anwendung der erarbeiteten Erkenntnisse zum Nutzen des gesellschaftlichen Fortschritts und einer glücklichen Zukunft, in der Liebe zur Heimat und dem restlosen Einsatz für sie, in seinem Vertrauen zu den Werktätigen und dem Sieg der Arbeiterklasse und ihrer Partei, in seinem unversöhnlichen Kampf gegen die reaktionären bürgerlichen Ideologien. Wir Delegierten der FDJ-Hochschulgruppenkonferenz der Universität Leipzig sind uns der hohen Verantwortung bewußt, die wir mit unserem Antrag übernehmen. Wir werden diesen Gedanken in die Studentenschaft hineintragen und alle Freunde dafür gewinnen, daß sie aus Anlaß der Namensgebung persönliche Verpflichtungen zur Verbesserung ihrer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Arbeiten übernehmen.

### Schreiben des Rektors an die FDJ-Hochschulgruppe der Universität vom 17. 2. 1983

Liebe Freunde! Es ist mir eine große Freude und aufrichtige Genugtuung, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß der Senat in seiner Sitzung am 13. 2. 1983 dem Antrag der Hochschuldelegiertenkonferenz der FDJ an der Universität Leipzig vom 1. 2. 1983 entsprochen hat, die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik zu ersuchen,

der Universität Leipzig den Namen „Karl-Marx-Universität“ zu verleihen. Das Staatssekretariat für Hochschulwesen wurde von mir von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Freundschaft! Prof. Dr. Georg Mayer, Rektor

## FDJler antworteten mit Taten

Stellvertretend für viele sei die Resolution der Mitglieder der FDJ-Gruppe des II. Studienjahres der Fachrichtung Germanistik an der Pädagogischen Fakultät wiedergegeben:

Die Regierung unserer Deutschen Demokratischen Republik will unsere Bitte erfüllen, unserer Universität den Namen „Karl Marx“ zu verleihen.

Wir danken für die große und schöne Aufgabenstellung. Wir wissen, daß dies nicht nur die Würdigung unserer bisherigen Anstrengungen ist, alle Mitglieder der Universität zu höherem gesellschaftlichem Bewußtsein zu erziehen und damit gute Studienergebnisse zu erreichen. Für uns bedeutet es vor al-

lem die Verpflichtung, auf dem bisher beschrittenen Wege noch schneller voranzuschreiten. Deshalb verpflichteten sich die Mitglieder unserer FDJ-Gruppe aus Anlaß der Namensverleihung:

- 1.) eine Halbschicht für das Nationale Aufbauprogramm der Stadt Leipzig zu leisten; diese Verpflichtung wurde bereits mit 58 Aufbaustunden eingelöst;
- 2.) im Oktober und November 1983 das Abzeichen „Für Gutes Wissen“ in Gold zu erwerben;
- 3.) Es verpflichteten sich weiterhin 7 Mitglieder unserer Seminargruppe, Sparverträge für das Nationale Aufbauprogramm abzuschließen mit insgesamt 46 Mark monatlich.

## „Karl-Marx-Universität“ bedeutet Bekenntnis und Bereitschaft zur Errichtung der neuen Gesellschaftsordnung

ANSPRACHE des Rektors, Prof. Dr. Georg Mayer, anlässlich der feierlichen Namensgebung der Universität Leipzig am 3. Mai 1983 (Auszüge)

Wenn es mir als dem derzeitigen Rektor der Universität Leipzig vergönnt ist, am 135. Geburtstag von Karl Marx in Gegenwart so vieler, den verschiedensten Schichten der Bevölkerung zugehörigen Taufpaten die Urkunde über die Verleihung des Namens Karl-Marx-Universität entgegennehmen zu dürfen, so glaube ich der Größe und Bedeutung der geschichtlichen Stunde am ehesten dadurch gerecht zu werden, daß ich den Sinngehalt des Namens Karl-Marx-Universität zu deuten und die aus ihm für unsere Arbeit sich ergebenden Verpflichtungen zu umreißen versuche.

Dabei bin ich mir der Fülle der Gesichte, die das Thema „Karl Marx“ umschließt, der Unzulänglichkeit eines solchen, in dem Rahmen einer bescheidenen Ansprache unternommenen Versuches voll und bewußt. Karl-Marx-Universität bedeutet für jene Ethos unbestechlicher Wahrheitsliebe, laustischem Erkenntnisdrang und promethischem Trotz, wie sie sich schon in dem berühmten Brief des neunzehnjährigen Berliner Studenten Karl Marx an den Vater Heinrich Marx ankündigen. Karl-Marx-Universität bedeutet die tätige Bereitschaft zur Bewahrung und Mehrung unseres bedeutendsten Kulturerbes, das Marx der deutschen Nation, ja, der Menschheit hinterlassen, eines Kulturerbes, das, mit Lenin zu sprechen, das Beste in sich aufgenommen und kritisch verarbeitet hat, was die Menschheit im 19. Jahrhundert in

Gestalt der deutschen Philosophie, der englischen politischen Ökonomie und des französischen Sozialismus geschaffen hat.

Karl-Marx-Universität bedeutet das Bekenntnis zu der am Grabe von Marx von Engels noch einmal ausdrücklich bezeugten Auffassung Marx' von der Wissenschaft als einer geschichtlich bewegenden, revolutionären Kraft, einer Auffassung von der Wissenschaft, derzufolge diese die Aufgabe hat, die Welt nicht nur zu interpretieren, sondern sie zu verändern.

Karl-Marx-Universität bedeutet ein tatbereites „Ja“ zu dem aus echter humanistischer Haltung geborenen Kampf gegen jedwede Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern und der fortschrittlichen Intelligenz, aktive Teilnahme an der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus, Förderung des Aufbaues der neuen Gesellschaftsordnung durch geeignete Forschungsarbeiten sowie durch die Entwicklung und Vertiefung des sozialistischen Bewußtseins aller Universitätsangehörigen.

Von heute an wird nun eine der ältesten und ruhmreichsten deutschen Universitäten seinen Namen tragen, und ich bin optimistisch genug zu hoffen, daß in Bälde Marxens gewaltiges Denkerhaupt vom Giebelfeld der neuerbauten Leipziger Universität sinnend und lächelnd zugleich auf das Gewühl des nach ihm genannten Platzes blicken wird.



Studenten begrüßten den Dichter Martin Andersen Nexø, der ebenfalls zur feierlichen Namensverleihung in die Kongreßhalle gekommen war. Foto: UZ/Archiv